

Einleitung

Die vorliegende Arbeit hat ein zweifaches Ziel, ein methodisches und ein deskriptives. Zum einen soll ein Begriffsinstrumentarium erstellt werden, das es erlaubt, die sog. denotativen Status, d.h. die Möglichkeiten, wie ein Ausdruck auf die Welt bezogen werden kann, vollständig und eindeutig zu beschreiben. Das wesentliche Merkmal dieses Modells ist die strikte Trennung der referentiellen von der textuell-pragmatischen Ebene. Die Opposition definit vs. indefinit, die man mit dem Begriff "Nominaldetermination", der ja im Titel dieser Arbeit auftaucht, vermutlich zuerst assoziiert, spielt sich ausschließlich auf der textuell-pragmatischen Ebene ab. Die *grammatische* Kategorie der Definitheit wiederum muß in den Sprachen, in denen sie existiert, auf einer weiteren, dritten Ebene beschrieben werden. Die denotativen Status betreffen die Inhaltsseite einer Sprache und können somit universalen Anspruch erheben, die grammatische Kategorie betrifft sowohl Inhalts- als auch Ausdrucksseite und ist an die Einzelsprache gebunden.

Zum anderen soll die Leistungsfähigkeit meines Begriffssystems an einer Einzelsprache erprobt werden und zwar am Polnischen. Das Polnische ist als artikellose Sprache ein dankbares Objekt für ein solches Unterfangen, weil der Bezug zwischen denotativem Status und Nominalgruppe nicht durch die Existenz einer grammatischen Kategorie Definitheit/Indefinitheit "gestört" wird. Darüberhinaus gibt es in der Beschreibung des Polnischen "deskriptive Lücken", d.h. viele Ausdrucksmittel, v.a. die weniger frequenten, sind wissenschaftlich noch überhaupt nicht beschrieben worden.

Meine Arbeit unterscheidet sich sowohl hinsichtlich der Herangehensweise als auch hinsichtlich der Vollständigkeit der Beschreibung von den bereits existierenden Arbeiten. Die überwiegende Anzahl von Arbeiten zur Nominaldetermination in den slavischen Sprachen, von denen es neben einigen Monographien und Sammelbänden zahlreiche Einzelstudien gibt, behandelt hauptsächlich die Frage, wie sich Definitheit und Indefinitheit in artikellosen Sprachen ausdrücken lassen, bzw. wie eine mit Artikel versehene Nominalgruppe in artikellosen Sprachen wiedergegeben wird. Der Vergleich wird dabei sowohl innerhalb der Slavia (zwischen den slavischen Balkansprachen Bulgarisch und Makedonisch, die über einen definiten Artikel verfügen, und den anderen slavischen Sprachen, die allesamt artikellos sind) als auch mit den europäischen Artikelsprachen, v.a dem Deutschen, Englischen, Französischen und Italienischen, durchgeführt. Die Opposition definit vs. indefinit wird dabei als semantische Kategorie im weitesten Sinne verstanden und oft nicht von der

grammatischen Kategorie getrennt. Eine Ausnahme bilden die Arbeiten der Moskauer semantischen Schule und ihr nahestehender Forscher, sie liefern wertvolle Beiträge und Anregungen zur Referenzsemantik sowie detaillierte Beschreibungen der russischen Ausdrucksmittel.

In der Polonistik gibt es einige umfassendere Modelle zur Definitheit/Indefinitheit, die jedoch für eine erschöpfende Beschreibung der Ausdrucksmittel nicht geeignet sind, weil sie nicht alle denotativen Status erfassen, ja im Extremfall das Problem der Nominaldetermination auf die Opposition definit vs. indefinit reduzieren.

Noch ein Wort zur nicht-slavistischen Forschung. Hier sind v.a. die Artikelsprachen Englisch, Französisch und Deutsch sehr gut bearbeitet. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Untersuchung der Semantik bzw. Funktionsweise von Artikeln und anderen "Determinanten" und der Abgrenzung von definiten und indefiniten Nominalgruppen. Ich möchte nicht einmal den Versuch machen, die außerordentlich umfangreiche Literatur zu diesem Thema in meiner Arbeit zu referieren, es sei lediglich auf die kommentierte Bibliographie von Kolde (1996) verwiesen. Auf "Außerslavisches" und "Außerslavistisches" werde ich nur eingehen, wenn es für meine Zwecke unmittelbar relevant ist.

Die Arbeit ist folgendermaßen aufgebaut. Die Kapitel 1 und 2 sind den denotativen Status gewidmet, also sozusagen der Inhaltsseite, die Kapitel 3 und 4 den Ausdrucksmitteln in den slavischen Sprachen bzw. dem Polnischen. In Kapitel 1 werden slavistische Systeme zur Beschreibung der Nominaldetermination vorgestellt und kommentiert. Neben den polonistischen Modellen werden auch die einschlägigen Arbeiten der Moskauer semantischen Schule besprochen, weil sie einen großen Einfluß auf meine Arbeit gehabt haben. In Kapitel 2 werden die theoretischen Grundlagen für die spätere Analyse erarbeitet. Dazu gehören die Erstellung eines Systems von denotativen Status, die Auseinandersetzung mit der grammatischen Kategorie Definitheit/Indefinitheit sowie einige Bemerkungen zum denotativen Potential von Substantiva, die ja bei der Bildung von Nominalgruppen die Hauptrolle spielen.

Kapitel 3 ist eine Art kommentierter und durch eigene Beobachtungen ergänzter Forschungsüberblick zur Nominaldetermination in den slavischen Sprachen. Dort werden all die Mittel vorgestellt, die in der Literatur als Ausdrucksseite der Nominaldetermination in den slavischen Sprachen diskutiert werden, wobei auch die nicht-lexikalischen Ausdrucksmittel wie Wortstellung, Intonation, bestimmte grammatische Kategorien etc. behandelt werden. Darüberhinaus ist dieses Kapitel der Ort, wo diejenigen Arbeiten zu ihrem Recht kommen, die in Kapitel 1 keinen Platz haben, aber dennoch eine Erwähnung verdienen.

Die Ausdrucksmittel des Polnischen werden dann in Kapitel 4 analysiert. Ich habe mich hier auf die lexikalischen Ausdrucksmittel beschränkt, weil die nicht-lexikalischen Ausdrucksmittel entweder nicht sehr sprachenspezifisch sind und die Beschreibung des Polnischen größtenteils eine Wiederholung der entsprechenden Abschnitte aus Kapitel 3 wäre (z.B. Wortstellung und Intonation), oder weil sie tief in der grammatischen Struktur der Sprache verankert sind, dabei aber recht wenig zur Markierung der denotativen Status beitragen, so daß der "Ertrag" im Verhältnis zum deskriptiven Aufwand recht gering wäre (z.B. bei den grammatischen Kategorien).

Im Schlußkapitel werden Probleme angesprochen, die bei der lexikographischen Behandlung von Lexemen, deren "Bedeutung" oder "Funktion" vorwiegend oder ausschließlich im Bereich der Determination liegt, entstehen.

Die sprachlichen Daten für meine Untersuchung habe ich aus folgenden Quellen. Die Hauptquellen waren zwei online-Korpora. Zum einen das Korpus von PWN (Państwowe Wydawnictwo Naukowe), das wiederum ein Teil des Materials ist, auf dessen Grundlage das neue Uniwersalny słownik języka polskiego erstellt wurde, zum anderen die moderneren Texte des "IPI PAN OSU/ Opportunistic Toy Corpus of Polish", das seit Juli 2004 allerdings in das Korpus des Instituts für Grundlagen der Informatik der polnischen Akademie der Wissenschaften (Instytut Podstaw Informatyki Polskiej Akademii Nauk) integriert ist. Dieses Korpus enthält auch die Telefongespräche aus Pisarkowa (1975), dem ich auch viele Beispiele entnommen habe. Darüber hinaus habe ich Material aus belletristischen, publizistischen und wissenschaftlichen Texten verwendet, sowie die in der Fachliteratur angeführten Beispiele. Um die Grenzen eines Ausdrucks genau bestimmen zu können, habe ich auch mit mehreren muttersprachlichen InformantInnen gearbeitet, die alle zwischen 20 und 30 Jahre alt und TrägerInnen der Standardsprache sind.

Die Zusammenstellung des Korpus deutet schon auf die zu beschreibende Varietät hin, nämlich die moderne polnische Standardsprache, d.h. die polnische Standardsprache nach 1945. Nur in wenigen Fällen werde ich Belege aus der Zeit vor 1945 anführen.